



**CHRIS  
CARTER**

**TOTEN  
KÜNSTLER**

**THRILLER**

**ullstein** 

Overalls zu.

»Man hatte bei ihm Lungenkrebs im Endstadium diagnostiziert«, fuhr Garcia fort.

Hunter sah ihn neugierig an.

»Er hatte nicht mehr lange zu leben. Sauerstoffgerät, die Beine wollten nicht mehr ... Die Ärzte hatten ihm höchstens noch ein halbes Jahr gegeben. Das war vor vier Monaten.«

»Wie alt war er?«

»Fünfzig. Es war kein Geheimnis, dass er im Sterben lag. Warum ihn dann noch auf diese Art und Weise ermorden?«

Hunter überlegte. »Und es besteht kein Zweifel, dass es Mord war?«

»O nein, da besteht absolut kein Zweifel.«

Garcia führte Hunter ins Haus und quer durch die Eingangshalle. An der Wand direkt neben der Haustür befand sich das Bedienfeld einer Alarmanlage. Hunter warf seinem

Partner einen fragenden Blick zu.

»Der Alarm war nicht aktiviert«, erklärte dieser. »Wie's aussieht, haben sie die Anlage nur selten benutzt.«

Hunter verzog das Gesicht.

»Ich weiß«, sagte Garcia. »Wozu hat man dann überhaupt eine?«

Sie gingen weiter.

Im Wohnzimmer waren zwei Leute von der Kriminaltechnik damit beschäftigt, die Treppe im hinteren Bereich des Raums auf Fingerabdrücke zu untersuchen.

»Wer hat die Leiche gefunden?«, wollte Hunter wissen.

»Die Krankenschwester des Toten«, antwortete Garcia und lenkte Hunters Aufmerksamkeit auf eine geöffnete Tür an der östlichen Zimmerseite, durch die man in ein geräumiges Büro gelangte. Darin saß, auf einem alten Ledersofa von Chesterfield, eine

junge, ganz in Weiß gekleidete Frau mit Pferdeschwanz. Ihre Augen waren vom Weinen verquollen und rot wie Himbeeren. Sie hatte eine Tasse Kaffee auf den Knien stehen, die sie mit beiden Händen festhielt. Ihr Blick wirkte verloren und starr. Hunter fiel die leichte Schaukelbewegung ihres Oberkörpers auf. Sie stand ganz eindeutig unter Schock. Ein uniformierter Polizist leistete ihr Gesellschaft.

»Hat schon jemand mit ihr gesprochen?«

»Ja, ich.« Garcia nickte. »Ein paar grundlegende Informationen konnte ich ihr entlocken, aber sie macht dicht, man kommt nicht an sie ran – was mich nicht weiter überrascht. Vielleicht kannst du es später noch mal versuchen. Du bist in solchen Dingen besser als ich.«

»Sie war an einem Sonntag hier?«, fragte Hunter.

»Sie ist jedes Wochenende hier«, klärte Garcia ihn auf. »Sie heißt Melinda Wallis. Pflegeschülerin an der UCLA. Steht kurz vor dem Abschluss. Der Job war Teil ihrer Praxisstunden. Eine Woche nachdem die Krankheit bei Mr Nicholson diagnostiziert wurde, hat sie hier angefangen.«

»Und die übrige Zeit?«

»Mr Nicholson hatte noch eine andere Pflegekraft.« Garcia zog den Reißverschluss seines Overalls auf und fischte ein Notizbuch aus der Brusttasche seines Hemds. »Amy Dawson«, las er vor. »Im Gegensatz zu Melinda ist Amy keine Pflegeschülerin, sondern examinierte Krankenschwester. Sie hat Mr Nicholson unter der Woche betreut. Außerdem hat er jeden Tag Besuch von seinen zwei Töchtern bekommen.«

Hunter hob die Brauen.

»Sie wissen noch nicht Bescheid.«

»Das Opfer hat also allein hier gewohnt?«

»Richtig. Der Mann war achtundzwanzig Jahre lang verheiratet, aber seine Frau ist vor zwei Jahren bei einem Autounfall ums Leben gekommen.« Garcia steckte das Notizbuch wieder weg. »Die Leiche ist oben.« Er deutete zur Treppe.

Auf dem Weg nach oben achtete Hunter darauf, nicht den Kriminaltechnikern in die Quere zu kommen. Der Treppenabsatz im ersten Stock sah aus wie ein Wartezimmer – zwei Stühle, zwei Ledersessel, ein kleines Bücherregal, ein Zeitschriftenständer und eine Anrichte, auf der mehrere Bilder in geschmackvollen Rahmen standen. Ein schwach beleuchteter Flur führte sie tiefer ins Haus hinein, zu den insgesamt vier Schlafzimmern und zwei Bädern. Garcia ging mit Hunter bis zur letzten Tür rechts. Davor blieb er stehen.